

Pro Raum nur eine Anlage: DHU verfolgt den Grundsatz des „single compartement“. Für seine neue Produktion hat das Unternehmen 25 Millionen Euro ausgegeben.



DHU

Hier ist die Welt ein Kügelchen

Mit der Gründung der „Dr. Willmar Schwabe GmbH“ im Jahr 1947 wurde der Grundstein gelegt für den Erfolg der Deutschen Homöopathischen-Union. Zeichen ihrer Expansion ist das neue und hochmoderne Produktionsgebäude in Karlsruhe, das jüngst eingeweiht wurde.

Dietrich Grönemeyer, der Arzt und große Bruder von Sänger-Ikone Herbert, ist kürzlich zum Bestseller-Autor aufgestiegen. In seinem Buch „Der kleine Medicus“ reist Held Nanolino durch den menschlichen Körper und lernt dessen Funktionsweise kennen. Der Lesestoff verkaufte sich prächtig. Die Geschichte erzählt aber auch davon, wie homöopathische Medizin die Heilkräfte des menschlichen Körpers aktivieren kann. Möglich machen das unter anderem kleine weiße Kügelchen, sogenannte Globuli.

Diese kommen zum großen Teil vom deutschlandweit größten Hersteller homöopathischer Arzneimittel, der Deutschen Homöopathischen-Union (DHU) in Karlsruhe. Als Tochter der Unternehmensgruppe Dr. Willmar Schwabe bietet sie seit ihrer Gründung im

Jahr 1961 ein umfangreiches Sortiment an homöopathischen Einzel- und Komplexmitteln, Spezialitäten, homöopathischen Tierarzneimitteln sowie Dr. Schüßler Salzen an. Um auch in Zukunft weiter wachsen und den ständig steigenden globalen Anforderungen an pharmazeutische Hersteller gerecht werden zu können, hatte sich das Unternehmen 2003 entschlossen, ein neues Produktionsgebäude zu errichten. Jetzt, knapp drei Jahre später, wurde es fertiggestellt.

Schnörkellose Räume sorgen dafür, dass hohe Hygiene-Standards erreicht werden

„Diese Investition ist ein deutliches Signal dafür, dass wir von einer weiter wachsenden Nachfrage nach homöopathischen Arznei-

mitteln und Dr. Schüßler Salzen überzeugt sind“, äußern sich die beiden Geschäftsführer Patrick Krauth und Franz Stempfle unisono. 25 Millionen Euro hat das anthrazitfarbene Gebäude verschlungen, allein 2,8 Millionen Euro entfielen auf die Modernisierung der IT.

Hochmodern und hochsteril kommt der rund 6.000 Quadratmeter große Komplex daher. Hinein gelangt man nur mit entsprechender Schutzbekleidung – Haarbedeckung, Überschuhe und ein Zusatzmantel sind Pflicht. Keimfreiheit hat bei der Herstellung von homöopathischen Arzneimitteln oberste Priorität, eine Verunreinigung der Stoffe mit Mikroben wäre unverzeihlich. Die einzelnen Räume präsentieren sich dementsprechend schnörkellos. Fugen im fast spiegelglatten Pharmaterrazzoboden sucht das Auge vergeblich. Die Erklärung ist simpel: Auf glatten Oberflächen setzen sich keine Verunreinigungen fest. Zudem lassen sie sich leichter reinigen. Laut DHU-Hygieneplan kommt dafür nur ein spezielles Mittel in Frage.

Damit aus den pflanzlichen Ursubstanzen am Ende Arzneimittel in Tablettenform werden, sind drei Herstellungsschritte erforderlich:

Verreiben, mischen und pressen. Alles das passiert künftig im neuen Produktionsgebäude – und streng nach den Regeln des Homöopathischen Arzneibuches (HAB), so wie es Willmar Schwabe einst entwickelte. Gewogen, gemischt, granuliert und tablettiert wird im Erdgeschoss. Das erste Obergeschoss dient der Herstellung von Liquiden und Globuli und enthält einen Bereich für Sonderanfertigungen.

„Der Neubau ist ein klares Bekenntnis zum Standort Karlsruhe“, betont Krauth, der die Bereiche Technik, Wissenschaft und Forschung und den Arzneimittelanbau verantwortet. Zur Zeit beschäftigt das Unternehmen rund 460 Mitarbeiter. Die haben im neuen Gebäude mit kleinteiligen und kompakten Arbeitsräumen zu tun. Dem Grundsatz des „single compartement“ folgend, steht jede Produktionsanlage in einem eigenen Raum. Glas und großzügige Sichtachsen erzeugen ein gutes Raumgefühl und erleichtern die Kommunikation unter den Mitarbeitern.

Viele Menschen sehen in sanften Heilmethoden zunehmend eine Alternative, ist sich nicht nur das DHU-Management sicher. Neben den Karlsruhern setzt auch die Biologische Heilmittel Heel GmbH mit Sitz in Baden-Baden auf Expansion. Zehn Millionen Euro investiert das Unternehmen derzeit in einen neuen Produktionstrakt am Heimatstandort, der im April 2008 bezugsfertig sein soll. Im neuen Gebäude will Heel die sogenannte Ur-Tinktur, die als Aus-

gangsstoff für homöopathische Mittel dient, nicht mehr einkaufen, sondern selbst herstellen.

Weitere Unternehmen springen auf die Homöopathie-Welle auf und bringen immer neue Produkte auf den Markt. Allein im vergangenen Jahr wurden nach Angaben von Michael Maßler, Fachgebietsleiter Verfahrensmanagement am Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte, 1.121 homöopathische Anträge positiv abgeschlossen.

DHU baut die Heilpflanzen im eigenen Garten an

Am bekanntesten dürfte Apothekenbesuchern das Arnika-Fläschchen mit den weißen Globuli-Kügelchen sein. Neben dieser Arznei verarbeitet die DHU rund 1.400 pflanzliche, tierische und mineralische Ausgangsstoffe in verschiedenen Potenzen, Darreichungsformen und Packungsgrößen. In der Summe ergibt sich damit ein Lieferspektrum von über 400.000 Zubereitungen. 16.000 der gängigsten Arzneimittel können innerhalb 24 Stunden geliefert werden. Eine enorme logistische Herausforderung, wenn man bedenkt, dass täglich bis zu 60.000 Aufträge eingehen.

Einen Großteil der Heilpflanzen baut die DHU übrigens in hauseigenen Kulturen und unter optimalen biologischen Bedingungen an. Der Garten dafür steht im badischen Staffort. Hier wachsen mehrere hundert Arten aus allen Teilen der Erde.

David Wolf



Blicken zuversichtlich in die Zukunft: Die DHU-Geschäftsführer Franz Stempfle (li.) und Patrick Krauth.

Ideen & Chancen in Baden

made in baden

Ein neues Netzwerk in der Region frischt den Markt auf. "made in baden" steht für besondere Qualität und beste Leistung, die Marke für die stärksten Produkte aus Baden.

Die Baden-Identität als neue Marke.

Unsere bisherigen Partner stellen sich vor:

Werbeartikel mit Konzept!

Weitere Informationen unter
www.madeinbaden.de
 e-mail: info@baden-marketing.de